

Vortrag zur Jahrestagung der Deutschen Fotografischen Akademie DFA
in der Hamburger Deichtorhallen „Internationales Haus der Photography“
1. Dez. 2013 um 16 Uhr

Ein Bild und die Folgen

Die Geschichte einer Ikone der analogen s/w Fotografie

Stute mit Fohlen/Mare with Foal

1940 bin ich in Berlin geboren, Jugend und Schulzeit verbrachte ich in Emmendingen im Breisgau wo ich auch das fotografische Handwerk lernte. 1960 - 65 studierte ich Fotografie an der Folkwangschule in Essen bei Prof. Dr. Otto Steinert. Nach dem Examen arbeitete ich zwei Jahre frei für Magazine und Buchverlage. 1968 holte mich Stern-Chefredakteur Henri Nannen zu seinem Fotografenstab wir waren ein Team von 22 festangestellten Fotografen darunter Robert Lebeck, Stephan Moses, Max Scheler, Thomas Höpker.

Wir waren auf der ganzen Welt unterwegs und hatten, für heute, unvorstellbar traumhafte Arbeitsbedingungen, Zeit und Geld spielten damals kaum eine Rolle, Bildstreifen von 6 bis 8 Doppelseiten waren keine Seltenheit.

Als ich 2005 den Stern verließ war ich einer der letzten festangestellten Fotografen, heute arbeiten nur noch Freie für das Blatt.

Die Teilnehmer dieser Tagung sind eigentlich gewohnt über neue Tendenzen der künstlerischen Fotografie zu diskutieren.

Ich möchte Ihnen aber heute die Geschichte eines Bildes erzählen, das übrigens damals als meine erste Doppelseite im Stern veröffentlicht wurde.

Fast auf den Tag vor 50 Jahren, am 15. Dezember 1963 wurde mein Bild „Stute mit Fohlen“, mit dem ersten World Press Photo Award in der Kategorie Features, ausgezeichnet. Zusätzlich hat es die Publikumsjury als bestes Bild aus mehreren Tausend Einsendungen ausgewählt.

Heute gilt es als eine fotografische Ikone der analogen s/w Fotografie.

Entstanden ist es noch während meines Studiums an der Essener Folkwangschule. Für eine Reportage über das Einfangen der Wildpferde im Merfelder Bruch bei Dülmen/Wesf. war ich schon früh morgens vor Ort.

Es lag noch leichter Dunst über der Wald- und Wiesenlandschaft als ich eine dunkle Stute mit ihren hellen Fohlen, beim Grasens beobachten.

(das Fell dunkelt später nach bei Schimmel ist es umgekehrt) . Als sich von der Ferne her Personen näherten fühlte sich die Stute gestört, trabte davon und nahm das Fohlen auf die vermeintlich sichere, der Gefahr abgewandten Seite, (Ich befand mich in Deckung des Waldes) . Um das Tempo mitzuhalten galoppierte das Fohlen und schwebte mit geschlossenen Hufen vom Boden losgelöst vor dem Körper der Stute. Es war der entscheidende Augenblick von 1/125 sec als ich den Verschluss meiner Leica M2 auslöste.

Zugegeben mit viel Glück hatte ich das Bild meines Lebens gemacht.

Ganz sicher sein konnte ich aber erst, anders als heute, nachdem ich den Film in der Dunkelkammer entwickelt hatte und mit der Lupe das Negativ ansah.

Ich zeige gerne den Kontakstreifen um im digitalen Zeitalter alle Zweifel auszuräumen.

Oft werde ich gefragt, warum ich den Zweig vor dem Fohlen nicht entfernt habe, das ginge mit Photoshop so einfach. Für mich wäre das allerdings eine Manipulation, die ich grundsätzlich ablehne, außerdem bin ich der Meinung dass diese kleine optische Störung dem so perfekten Bild ganz gut. Soviel zur Entstehung des Bildes.

Man muß schon in die Zeitgeschichte eintauchen um zu verstehen welche Emotionen dieses Bild damals ausgelöst hat. Es wurde zum Symbol für den Wunsch nach einer heilen friedlichen Welt. Heute aktueller denn je. !

Im Jahr 1963 tobte der Vietnamkrieg, durch die Kuba-Krise drohte ein Atomkrieg, John F. Kennedy wird ermordet. Das Aktuelle Pressefoto zeigt den Freitod eines buddhistischen

Mönchs in Saigon, in der Kategorie Serie wurde die Bildreportage über Contergan geschädigte Kinder ausgezeichnet.

Mein Bild ging um die Welt und wurde zum Symbol für den Wunsch nach einer friedlichen Welt.

Oft mit sentimental Interpretationen:

Harmonie in schwarz und weiss - Mutterglück - Glaub ab diese Welt, trotz dieser Welt (Kassler Post) - Mutter und Kind (Stern) - Lebensfreude - das alte und das neue Jahr.

Inzwischen befindet sich „Stute mit Fohlen“ in vielen internationalen Sammlungen und Museen und in bester Gesellschaft mit Fotoklassikern wie von Mary Ellen Mark (Mutter Theresa, in Calcutta 1980) - Eddi Adams („Polizeichef von Saigon erchießt vermeindlichen Vietcong 1968“) -

Elliot Erwitt/Magnum NYC 1974“, Ljalja Kuznetsowa „Gypsies Uralsk,1979“)

- Cartier Bresson/Magnum, „Sonntag am Ufer der Marne 1938“)

- Robert Capa „Tod eines Freiheitskämpfers Spanien 1936“)

- Jevgeni Khaldej /Magnum („Russische Soldaten hissen Fahne auf dem Dach des Reichstagsgebäudes Berlin am 2. Mai 1945“) und von meinem Sternkollegen Robert Lebeck, diese Szene „Ein Kongolese entreist König Baudoin von Belgien den Degen, Leopoldville 1960“)

Das Portrait von Che Guevara darf natürlich nicht fehlen.

Der Kubanische Fotograf Alberto Korda fotografierte Che 1960 am Rande der Großkundgebung von Fidel Castro in Havanna.

Damals wurde das berühmte Portrait von seiner Zeitung „La Revolution“ nicht gedruckt. Korda schenkte einen Anzug dem linken italienischen Verleger Veltrinelli.

Als Che Guevara 1967 in Bolivien ermordet wurde veröffentlichte Veltrinelli das Portrait. Es ging um die Welt wurde zum Sympol der 68 er Revolte.

Das Urheberrecht kümmerte Korda nicht, er fühlte sich sogar geehrt.

Erst als im Jahr 2000 der Wodkahersteller Smirnoff das Bild für eine Werbekampagne in England verwendete, klagte er und bekam in einem außergerichtlichen Vergleich 50.000,-- US Dollar. Als guter Revolutionär spendete er das Geld für die medizinische Versorgung Kubanischer Kinder.

Der Erfolg meines Bildes hat allerdings auch eine negative Seite.

Keine Fotografie oder Motiv wurde so oft unerlaubt kopiert wie diese.

Auf den gravierentsden Fall von Urheberrechtsverletzung wurde ich im Jahre 1985 durch Zufall aufmerksam gemacht. Der Kentucky Horse Park in Lexington USA. benutzt mein Motiv schon seit Jahren als offizielles Logo und vermarktet dieses im Giftshop auf allen denkbaren Produkten, selbst auf den Lizensplates aller PKW's des Bluegrass Staates ist es abgebildet.

Im Patent and Trademark Office in Washington hat der staatliche Park das Logo mit meinem Motiv am 23. Dec. 1980 registrieren lassen.

Nach erfolglosem Schriftwechsel flog ich nach Lexington, Kentucky und konfrontierte den Park Manager mit dem Copyrightmissbrauch und einer Forderung nach einer Entschädigung. Er sagte: you are a great Photographer congratulation for this shot. Yes our advertising agency took it from a Book, it was a Douplepage in „Kingdom of Horses“.

Er bot mir ein paar Tausend Dollar an, was für mich nicht akseptabel war.

Zurück in Hamburg fand ich einen Brief seiner Rechtsanwälte vor, in dem sie mir mitteilten, dass ich als ausländischer Künstler nachdem aktuellen Amerikanischen Urheberrecht keinen Anspruch hätte.

Mein New Yorker Rechtsanwalt riet mir mein Bild ebenfalls im Copyright Office in Washington registrieren zu lassen. Das kostet nur \$ 20,--. und zog sich über mehrere Monate hin.

Inzwischen hat sich für mich die Urheberrechtslage zum Positiven gewendet. Ausschlaggebend war, die Unterzeichnung des Uruguay GATT Abkommen durch Präsident Clinton im Jahre 1994. Dieses neue Gesetz sicherte ab sofort jedem Künstler, Musiker, Filmemacher, Fotografen und Schriftsteller aus 144 Nationen den Copyrightschutz in den USA .

Das bedeutet, entweder man einigt sich mit dem Benutzer oder alle Produkte mit dem Motiv dürfen ab sofort nicht mehr produziert werden und müssen bis Jahresende ausverkauft sein. Ich war international der erste Künstler, der sich auf das neue Gesetz berufen konnte.

Daraufhin erschien in der Chicago Tribune vom 14. März 1997 ein Artikel über die Auswirkungen des neuen Urheberrechtsabkommens auf die USA.

Das ganze aufgehängt an meinem Fall.

Zitat: „Neben Thomann´s Photography betrifft die Wiederherstellung des Copyrightschutzes in den USA auch die Werke von Picasso, Matisse, M.C. Escher und weiteren Tausend Kunstschaffenden.

Zitat: „Die Rechtsanwälte der Nachlassverwalter des französischen Künstlers Henri Martisse, verboten dem Metropolitan Museum of Modern Art in New York sofort, den Verkauf von Matisse-Bildmotiven, die sich u. a. auf T-Shirts und Schals bisher im Giftshop sehr gut verkauft hatten.

Auf Grund dieses Artikels machte ein in den USA lebender Deutscher Journalist daraus eine reißerische Story, er rechnet aus, bei 3,5 Millionen zugelassenen Autos im Blue Grass Staat Kentucky würden mir bei nur \$ 1,- pro Kennzeichen, 6 Mio Mark zustehen.

Sein Artikel erschien in mehreren Deutschen Zeitungen u.a. in der Hamburger Morgenpost auf der Titelseite;

„Über Nacht zum Millionär“. Es folgte ein Anruf der Bildzeitung.

Ich verbot den Kollegen diese unrealistische Summe zu nennen, denn mir ging es nur um meinen angemessenen Rechtsanspruch.

„Bild“ erschien am anderen Tag damit: „Ist dieses Foto 6 Millionen Wert?“ Ein geniale Formulierung ! Es war ein gefundenes Fressen für die deutsche Journalie.

Ich wurde zu Talkshows eingeladen, schließlich war ich der erste Deutsche Künstler, der sich auf das neue Urheberrecht der USA berufen konnte.

Mit dem Kentucky Horse Park kam es zu folgendem Agreement;

Der Horse Park erhält weltweit exklusiv die Verwertungsrechte an meinem Motiv „Mare with foal“ und wird es weiterhin als Logo benutzen dürfen.

Das Copyright an der Photography bleibt nach wie vor bei mir.

Das Departement of Transportation fordert alle Autohalter auf sich bis Jahresende neue Lizens Plates zu besorgen. Auf den Neuen Kennzeichen

ist jetzt grüne Landschaft mit Wolken darüber, der weltgrösste Pferdezuchtstaat in dem auch das berühmte Kentucky Derby stattfindet muss jetzt ohne Pferde Motiv auskommen, und löste Proteste in der Bevölkerung aus aber das Government befürchtete weiteren Copyright Streit mit einem anderen Fotografen.

In beiden Fällen wurde eine Entschädigungszahlung vereinbart.

Ich dachte jetzt sind alle Unklarheiten beseitigt da entdeckte ich unter meinem Foto die Creditline von Assosited Press AP. In diesem Fall war mir es egal.

Zusätzlich zum Agreement wurde ich eingeladen meine Ausstellung

„The soul of the Horse“ die zuvor schon durch Europa getourt war

im „International Museum of The Horse“ in Kentucky zu zeigen, außerdem verkaufte der Giftshop meinen inzwischen vergriffenen Bildband, Poster und Postkarten.

Leider war mit dem Urheberrechtsmißbrauch noch lange nicht Schluß.

Es folgten weitere Copyrightverletzungen die ich immer wieder nur durch Zufall erfuhr.

Auf einen Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde 1996 hätte ich gerne verzichtet.

Hier einige Beispiele: Wirtshausschild bei Burghausen/Bayern,

Plakat für ein Esoterik Seminar in Athen, Horse Farm Schild in Virginia, an einem Kinderkarussell auf dem Oktoberfest in Öl gemalt, auf einem Würfel Brettspiel. „Postcards of America“, Als Wahrzeichen für den Bundesstaat Kentucky, oder auf einem Buchcover oder als Werbung für das Araber Gestüt „Sherherazade“ in der Eifel. Auf meinen Vorwurf der Copyrightverletzung antwortete der gegnerische Anwalt was ich eigentlich wolle; „Sein Mandant hätte das Motiv von einer Arab Horse Show in Kairo mitgebracht“ das beigefügte Prospekt zeigt tatsächlich das Logo vom Kentucky Horse Park aus den USA.

Das sind Beispiele dafür, wie heutzutage das Urheberrecht mißachtet wird, der Eine klaut beim Andern in der Hoffnung der Urheber wird es schon nicht erfahren. Hier noch als Grafik auf einem Buchcover oder gestickt auf einer Jacke der Texas Quarter Horse Assosiation und erst im letzten Jahr erschien meine Fotografie auf einem Flaschenedikett des Weinguts Schloß Westerhaus in Ingelheim /Pfalz

In einem Fernsehbeitrag über das Weingut erklärt der Besitzer, Graf von Schönburg-Glauchau dass die blaue Traube des Spätburgunders wird hell gekeltert wird, deshalb die treffende Bezeichnung „Blanc de noir“. Das Weingut warb sogar auf seiner Internetseite damit, dass die abgebildeten Pferde im benachbarten Gestüt der Gräfin fotografiert worden sei.

Dieser Rechtsstreit ging bis vor das Hamburger Landgericht für Urberechrrrechts Angelegenheiten und wurde letztendlich, wie die meisten anderen Fälle außergerichtlich, geklärt.

Außer den Gerichtskosten und einer Entschädigungszahlung mußten tausende Flaschen umediketiert werden.

Wenn man mich vorher gefragt hätte, wäre ich vielleicht mit 500 Flaschen einverstanden gewesen, aber selbstverständlich erst nachdem ich den Wein probiert hätte.

Peter Thomann www.peterthomann.net 01715452083 040 477121



PETER THOMAS' BILD „STUTE MIT FÖHLEN“ GEWANN 1963 DEN ERSTEN WORLD PRESS PHOTO AWARD IN DER KATEGORIE „FEATURES“

PFERDE STÄRKEN



TEXANISCHE TEXTILSTICKEREI



FOTOS: COURTESY PETER THOMAS

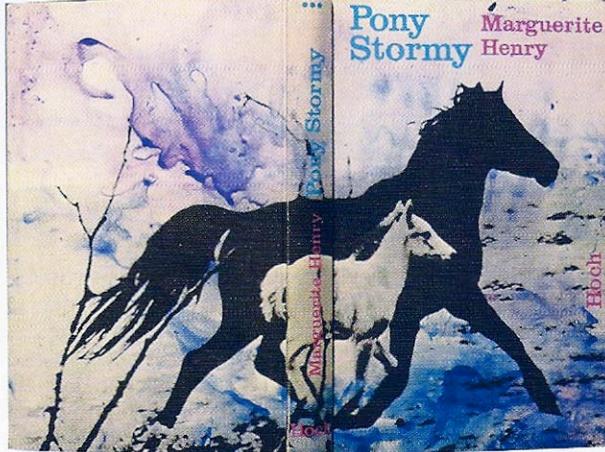
NUMMERSCHILD IM US-BUNDESSTAAT KENTUCKY



DEKORATION EINES KINDERQUILTES



WERBESCHILD EINES GASTHOFES



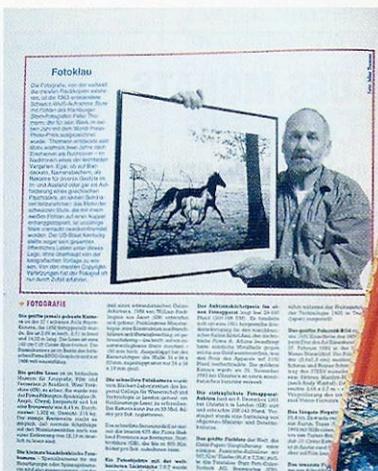
BUCH-COVER-ILLU VON MARGUERITE HENRY'S „PONY STORMY“



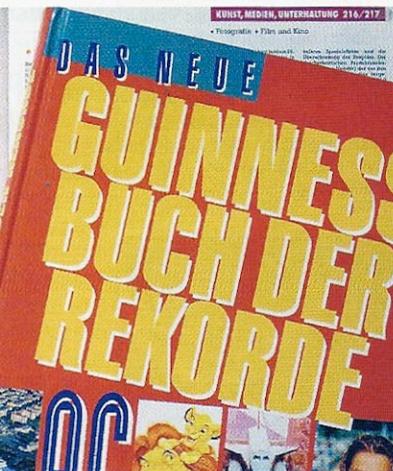
ETIKETTEN AUF DEUTSCHEN WEINFLASCHEN



FREEWAY-SCHILD



ENTRAG IM GUINNESSBUCH DER REKORDE



AMERIKANISCHES FARMSCHILD

Peter Thomanns „Stute mit Fohlen“

Vor 50 Jahren, am 15. Dezember 1963, trabte eine Stute mit ihrem Fohlen um die Welt. Peter Thomanns Bild aus einer Reportage über Wildpferde in Westfalen gewann einen World Press Photo Award. Und mit dem Erfolg kamen die Raubkopien. „Keine Fotografie wurde so oft unerlaubt kopiert wie diese“, erzählt der ehemalige stern-Fotograf. Der Kentucky Horse Park in Lexington verwendete das Motiv als Logo und vermarktete es. Selbst auf den Nummernschildern von mehr als 3,5 Millionen Fahrzeugen des US-Bundesstaates Kentucky fand sich eine stilisierte Variante dieses Motives. Der Deutsche hat erfolgreich gegen die Copyrightverletzungen geklagt. Viele weitere sollten folgen – unter anderem auf Weinflaschen, Buchtiteln, einem bayerischen Wirtshauschild. Zum Jubiläum der Bildikone veröffentlicht Thomann jetzt eine limitierte und signierte „Kontakt-Edition“ im Format 12 x 36 cm. Infos: www.peterthomann.net



Der Fotograf Peter Thomann und das Glück der Erde

Als der Student Peter Thomann in Dülmen im Münsterland Wildpferde beobachtet, drückt er spontan auf den Auslöser seiner Leica. Er schießt das Foto seines Lebens. Die Stute mit Fohlen, „The Soul of a Horse“, gewinnt 1963 den Oscar der Fotografie, den World Press Photo Award, in der Kategorie Features und den Preis der Publikumsjury als bestes Foto des Jahres.

Thomann, 1942 in Berlin als Sohn eines Künstlerehepaares geboren, wächst im baden-württembergischen Emmendingen auf und verliert auch nicht die Bodenhaftung, als er 1964 für ein Bild der Souks von Marrakesch abermals den World Press Photo Award, diesmal in der Kategorie des künstlerischen Pressefotos, gewinnt. Er macht sein Diplom an der Folkwangschule für Gestaltung in Essen bei Otto Steinert, einem der einflussreichsten Fotografen des 20. Jahrhunderts.

Nach einigen Jahren auf freier Wildbahn wechselt Thomann 1968 zum „Stern“, für den er fast vier Jahrzehnte als Fotoreporter unterwegs ist.

Er fotografiert Größen wie Willy Brandt, Helmut Schmidt oder Lorisot, Künstler wie Henry Moore, Joseph Beuys oder Jean Tinguely, Manager, Musiker und Mäuseschlucker. Der „Stern“, damals noch Leitmedium hochkarätiger Reportagefotografie, druckt Thomanns große Bildstreifen, oft auch als Titelgeschichten. Seine Fotoserie „Preußen ohne Legende“ (Autor: Sebastian Haffner) wird in der Kategorie Art and Science mit dem World Press Photo Award ausgezeichnet und 1981 zur großen Preußen-Ausstellung im Berliner Gropiusbau gezeigt. Hinzu kommt der Kodak-Fotobuchpreis für sein Buch über Pferde und der Titel General Winner beim M.L.L.K. Photowettbewerb in Auckland/Neuseeland. Thomann kommt viel herum, besucht Inselbesitzer in aller Welt und folgt mit der Kamera den Bruchstücken der Berliner Mauer in die internationalen Auktionshäuser und von dort zu ihren stolzen Sammlern. 2005 endet seine Arbeit für den „Stern“. Viele seiner Fotos haben ihren Platz in bedeutenden Museen und Sammlungen gefunden. Thomann, Vater von zwei



Foto: Ulrich Meyer



Mit der Kamera eingefangen: Wildpferde in Dülmen (linke Seite), Elefantenrennen in Thailand, Romantik an der Ruhr und Spiegelung in Hamburg (oben v.l.); Maiteser warten auf ihren Großmeister (links) und die Souks von Marrakesch (rechts)



erwachsenen Kindern, lebt in Hamburg. Als freischaffender Künstler widmet er sich der Schwarz-Weiß-Fotografie. Seine Motive sind nun verspiegelte Hauseingänge in seinem Eppendorfer Wohnumfeld oder Wildpferde in Montana.

Das Foto der Stute mit dem Fohlen hält ihn immer noch auf Trab. Das Bild hat ein dynamisches Eigenleben entwickelt, und der Fotograf sieht sich seit Jahrzehnten mit dem Problem konfrontiert, es wieder einzufangen. 1996 wurde es als „meistkopiertes Foto der Welt“ im „Guinness-Buch der Rekorde“ gelistet. Bis 2001 zierte „The Soul of a Horse“ die Autokennzeichen von Kentucky, bis der US-Bundesstaat erkannte, dass er nach neuem internationalen Urheberrecht bald rund 3,5 Millionen Dollar Lizenzgebühren hätte zahlen müssen. Also verschwanden die Pferde gerade noch rechtzeitig von den Nummernschildern. Dafür sind Stute und Fohlen seit 1998 das offizielle Logo des Kentucky Horse Park in Lexington, USA. Man hatte sich, wie in allen anderen Fällen auch, außergerichtlich geeinigt.

Kein Zweifel, das Bild ist eine Wertsache. Das Negativ liegt im Banksafe des Fotografen, neben der goldenen Uhr des Großvaters.

MYTHOS LEICA

Legendäre Bilder

Fotos, die um die Welt gehen

SYMBOLBILDER,
EINGEFANGEN MIT
EINER LEICA



Zum Symbol revolutionärer Gestaltung und tausendfach auf Plakaten verbreitet wurde das Portrait Ernesto Che Guevaras, das der Fotograf KORDA am 6. März 1960 in Havanna aufgenommen hatte.



Dieses Symbolbild für den Aufbruch des schwarzen Erdteils wurde zu Robert Lebecks Erkennungsmotiv, zu seinem am meisten publizierten Bild.

Die Kamera ist wie ein Schlüssel zur Welt. Sie eröffnet den Zutritt zu Ereignissen und Menschen, legitimiert den Aufenthalt am Kriegsschauplatz ebenso wie in einer Randgruppe der Gesellschaft. Auf die kleine und diskrete Messsucher-Leica trifft dies in besonderem Maße zu. Ihre Zuverlässigkeit ist berühmt und so war sie sehr oft daran beteiligt, wenn wichtige Momente des Weltgeschehens auf Film gebannt wurden.

So zum Beispiel bei den Unabhängigkeitsfeiern des neuen Staates Zaire am 30.6.1960: Als der belgische König Baudouin und Präsident Kasavubu im offenen Wagen den Boulevard Albert in Leopoldville entlangfahren und ihren Schwarze und Weiße gleichermaßen begrüßen, war Robert Lebeck der einzige anwesende Reporter, der einen sich anbahnenden Zwischenfall erahnte und schließlich fotografierte. Der Kongolese Joseph Kalenda lief etwa hundert Meter neben dem Wagen her, bevor er sich den Degen des Königs vom Rückstoß schnappte und davorstürzte. Lebeck dokumentierte mit Leica M3 und Super-Angulon-M 3,6/21 nur den nur wenige Minuten dauernden Vorgang bis zur Verhaftung des Kongoleisen. Die sensationelle Aufnahme des degressivwürgenden Schwarzen

hinter dem Rücken von König Baudouin wurde zuerst in Paris Match vom 9. Juli 1960, dann auf dem Titel von Kristall sowie in Life und zahlreichen weiteren Magazinen von England bis Japan veröffentlicht.



Ein sehr vorbereitetes Motiv wurde aus PETER THOMANN'S Aufnahme "Stute mit Fohlen". Als Logo begegnet es dem Autor immer wieder, z.B. auf dem Autokennzeichen des US-Bundesstaates Kentucky.

Der Polizeichef von Saigon erschießt auf Mofos Verleacht bis einen vermeintlichen Vietkong auf offener Straße. EDDIE ADAMS war im Februar 1968 dabei und machte ein Foto, das die Welt bewegte.

Aufbruch des schwarzen Erdteils: Ein Kongolese entweicht König Baudouin von Belgien den Degen; fotografiert am 30.6.1960 in Leopoldville von ROBERT LEBECK.